

Gisela-Bonn-Preis 2005 geht an den Künstler Hartmut Schmidt alias Harianu Harshita

Harianu Harshita erhält Auszeichnung für Erhalt und Verbreitung der Tanztheaterform Thullal

Stuttgart. Der seit 1994 freischaffende Künstler Harianu Harshita erhält den vom Indischen Rat für Kulturbeziehungen (ICCR) gestifteten Gisela-Bonn-Preis 2005. Die Auszeichnung, die auf Vorschlag der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. verliehen wird, würdigt sein Engagement für die Dokumentation, den Erhalt und die Fortentwicklung der in ihrer ursprünglichen Existenz bedrohten Aufführungsform des Thullal sowie die Übertragung ausgewählter Stücke dieses Tanztheaters ins Deutsche.

Die Preisverleihung findet statt am 24. September 2005 um 15.00 Uhr im Rahmen der Festveranstaltung der Jahreshauptversammlung der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. im Bürgerschaftssaal des Rathauses Lübeck. Überreicht wird die Auszeichnung von einem Vertreter der Indischen Botschaft.

Hartmut Schmidt, alias Harianu Harshita (geb. 1966, Wilnsdorf/NRW) begann nach einer handwerklichen Ausbildung und Berufstätigkeit 1991 als erster Nicht-Indier mit dem Studium der im südindischen Kerala beheimateten Geschichtenerzählform Thullal an der renommierten Tanzakademie „Kerala Kalamandalam“. Anders als bei den bekannten klassischen Tanzformen wie Bharata Natyam, Kuchipudi oder etwa Mohini Attam muss der vortragende Künstler bei Thullal nicht nur tanzen sowie Mimik und Handgesten zeigen, sondern im ständigen Wechsel mit einem Hintergrundänger auch einen oft mehrere hundert Zeilen umfassenden Text in der keralesischen Landessprache Malayalam vortragen. Dies sowie die aus dem 18. Jahrhundert stammenden Nacherzählungen der indischen Epen des Poeten Kunchan Nambiar in einer Mischung aus Sanskrit und Malayalam, stellen hohe Anforderungen an Koordination und Erinnerungsvermögen des Künstlers.

1992 bis 1994 wurde er durch ein Stipendium des ICCR unterstützt. Seit dieser Zeit lernte er ausschließlich im traditionellen Gurukulam (Unterricht im Haus des Lehrers) mit Kalamandalam Devaki, Kalamandalam Prabhakaran und dem emer. Prof. Shri Divakaran Nair die drei Stilrichtungen Ottan-, Sheetankan- und Parayan-Thullal. Im Laufe dieser Jahre entwickelte Herr Schmidt ein ausgeprägtes Interesse an den sozialkritischen und philosophischen Inhalten der Originaltexte, die vor allem im Parayan-Thullal zu finden sind. Sein besonderer Verdienst ist es auch, diese Tanztheaterform nicht nur auf deutschen Bühnen zu präsentieren, sondern auch deutsche Übersetzungen

für ausgewählte Stücke zu erarbeiten. Dadurch werden die Aufführungen vom bloßen exotischen Spektakel zu Ereignissen, die eine Auseinandersetzung mit - oft sozialkritischen - Inhalten fordern. Der Ernst des Anliegens findet jedoch eine Balance in Witz und Leichtigkeit von Text und Präsentationsweise. Harianu Harshitas Auftritte können als Ausdruck erfolgreich praktizierter Interkulturalität angesehen werden und sind ferner in besonderem Maße geeignet, vorgefasste Meinungen und Vorurteile über fremde Kulturen in Frage zu stellen und zu korrigieren.

Hartmut Schmidt hat jedoch inzwischen auch für die Bewahrung und die Fortführung dieser Kunstform in ihrer Heimatregion Kerala (Indien) eine wichtige Rolle eingenommen. Sein Anliegen ist der Erhalt der kaum noch gespielten Teile des traditionellen Repertoires durch Dokumentation und Weitergabe sowie die Zusammenarbeit mit Institutionen, in Deutschland u. a. den Indologischen Seminaren in Tübingen und Würzburg.

Gestiftet wurde der Gisela Bonn Preis 1996 vom Indischen Rat für Kulturbeziehungen nach dem Tod der renommierten Indienkennerin und Förderin der Deutsch-Indischen Beziehungen, Professor Dr. Gisela Bonn. Die jährlich vergebene Auszeichnung würdigt laut Satzung „besondere Leistungen auf dem Gebiet der Deutsch-Indischen Beziehungen.“ Er soll vor allem die Arbeit von jungen Wissenschaftlern und Journalisten honorieren. Der Preis ist an kein bestimmtes Thema gebunden und deckt sowohl die politischen, ökonomischen, wie auch die kulturellen Aspekte der Beziehungen beider Staaten ab. Dem Preisträger soll mit der Finanzierung einer zweiwöchigen Reise nach Indien, die Möglichkeit gegeben werden, seine bisherigen Studien fortzusetzen und zu vertiefen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Deutsch-Indische Gesellschaft e.V., Tel. 0711-29 70 78, Fax 0711-2 99 14 50, Email: info@dig-ev.de

